Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

König und Bauer

Halm, Friedrich

Wien, 1842

Auftritt VIII

urn:nbn:de:bsz:31-86928

Visual Library

Achter Auftritt.

Im Hintergrunde nächst der Kirche ist das Jagdgefolge des Königs aufgestellt. Der König, die Prinzessin, Graf Armand, Gauthier und andere Damen und Hofleute treten aus der Kirche; später Aubin, Jacques, André und andere Bauern und Bäuerinnen.

König.

In Wahrheit, mir gefällt dies Gotteshaus!

Armand.

Ein freundliches Gebäude ist es, Herr,
Einladend, Gott mit heit'rem Sinn zu dienen.

Prinzessin.

In würd'gem Staate prangt sein enger Raum,
Und für ein Dorf umfängt Altar und Bilder
Fast reich'rer Schmuck, als in des Königs Dom.

Gauthier.

Gewiß ein reicher Mann lebt hier im Dorfe,
Des Kirchleins frommer Gönner und Patron.

König.

Die Sonne steigt! Gauthier, wir brechen auf!

(Gauthier verbeugt sich und spricht mit einigen Dienern, die sich hierauf entfernen.)

König.

Dies ist der Friedhof, denk' ich, der Gemeinde!
Grabsteine rings und Kreuze! Laßt doch sehen,
Was sagt die Inschrift hier?

Prinzessin.

Die halbverwischten Züge
Entzifferst du! Was können sie dir sagen?

(Aubin, Jacques, André und andere Bauern und Bäuerinnen sind indessen allmälig im Vordergrunde der Bühne links aufgetreten.)

Aubin.

Jacques, tritt nur recht leise auf, daß sie uns nicht hören.

Jacques.

Ich will nicht anders auftreten, als ginge ich auf Eiern.

André.

Und welcher ist denn der König?

Aubin.

Der dort mit dem schwarzen Bart!

André.

Gott stehe uns bei, ein König mit einem Schnurbart.

Aubin.

Und warum sollte denn ein König keinen Schnurbart tragen?

André.

Aber im Pfarrhaus hängt ein altes Bild vom Kaiser Oktavianus, und der ist so glatt unter der Nase, als käm' er geraden Weges vom Bader.

Aubin.

Ei, das war ein guter Alter; aber unsre Könige, siehst du, die müssen Haare auf den Zähnen haben.

König
(der sich indessen im Hintergrunde der Bühne mit der Inschrift eines Kreuzes beschäftigte).

Fürwahr, zu toll!

Prinzessin.

Was macht dich lachen, Herr?

König.

Die Inschrift hier; denn solcher Unsinn ward
Noch nie erhört, und nie sprach Raserei
Verrückt'res Zeug, als dieser Grabschrift Züge.

Prinzessin.

Zu allen Zeiten waren, geht die Sage,
Kirchhöfe reich an solchem Aberwitz.

Gauthier.

Ich mindestens, ich traf auf meiner Reise
In Deutschland, Herrin, und Italien
Wohl mehr als einmal deß' Beweise.

Armand.

In Portugal, ich hab' es selbst gesehen,
Steht über einem Grabe angeschrieben,
Gonsalvo liege unter diesem Stein,
Nach seinem Wunsch aufs Antlitz hingelegt;
Weil jetzt, beliebt der Stein sich auszudrücken,
So raschen Umschwungs sich die Welt bewegt,
Daß nicht es fehlen könn', noch lange währen,
Er lieg' bald, wie sichs zieme, auf dem Rücken;
So spar' er denn die Müh', sich umzukehren.

Prinzessin.

Das läßt sich hören!

König

(der während des Gespräches seines Gefolges im Vordergrund der Bühne rechts die Inschrift eines steinernen Monumentes gelesen).

Sonderbar, beim Himmel!

Prinzessin

(mit den übrigen hinzutretend).

Du sinnst wohl, Herr, wie unter Sandsteinkreuze
Des Marmors gold'ne Inschrift sich verirrt.

König.

Demanten sollten ihre Lettern seyn!

Prinzessin.

Wie, Herr —

König.

Nie sah, nie hört' ich Ähnliches,
Kaum trau' ich meinen Augen. Hört nur an:

(Er liest.)

» Hier liegt im Frieden Jean Gomard,
» Der niemals Herrendiener war;
» Der seines Königs Hof so nah
» Doch nie des Königs Antlitz sah,
» Der Furcht nie fühlte, noch erregt,
» Der wund nie, noch in Haft gelegt,
» Allhier zu hohen Jahren kam,
» Und niemals wußt', was Noth und Gram,
» Was Krankheit sey, und Neid und Spott;
» Hier ruht der Leib, die Seel' in Gott.

Prinzessin.

Des Mannes Sterbtag aber seh' ich fehlt.

Armand.

Am Ende lebt er noch!

König.

Bei meinem Bart,
Viel gäb' ich d'rum, wenn dem so wäre!

Prinzessin.

Wie,
Du wünschtest, Herr —

König.

Den Mann ins Aug' zu fassen,
Den Leid nie heimgesucht, nie Glück verlassen.

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Rosanna und Marion treten links im Hintergrunde der Bühne auf.

Rosanna.

Hierher, Marion! Wir kommen g'rade recht;
Sie traten, denk' ich, eben aus der Kirche.

Marion.

Und siehst du ihn?

Rosanna.

Herr Gott! Da steht er ja!